

Akademisierung der Berufsbildung

ANGELA FOGOLIN

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Digitale Medien, Fernlernen, Bildungs-
personal« im BiBB



Bildungspartnerin Universität

Tertiäre Weiterbildung für eine erfolgreiche Zukunft

RUDOLF EGGER, MARTIN HEINZ BAUER (Hrsg.)

Springer VS., Wiesbaden 2017, 184 Seiten, 29,99 EUR,
ISBN 978-3-658-15012-9

Im Kontext des lebensbegleitenden Lernens hat (wissenschaftliche) Weiterbildung im Hochschulsystem in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Die Etablierung entsprechender Strukturen wird in der Bundesrepublik Deutschland beispielsweise im Bund-Länder-Wettbewerb »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen« gefördert. Dabei stellen neue Zielgruppen (sog. »nicht traditionelle Studierende«) mit spezifischen Erwartungen an Lerninhalte, organisatorische Fragen (Verortung der Weiterbildung an der Hochschule, Finanzierung etc.) und die Frage nach dem eigenen Selbstverständnis die Hochschulen vor besondere Herausforderungen.

Der vorliegende Band dokumentiert exemplarisch die Wege von vier Hochschulen (zwei deutschen und zwei österreichischen) im Rahmen dieser Öffnung. Nachdem im ersten Abschnitt »Theoretische Perspektiven« erörtert werden, folgen im Anschluss Good-Practice-Beispiele.

Mit seinem Einstiegsbeitrag spannt HELMUT VOGT den Bogen von definitorischen Abgrenzungen über einen geschichtlichen Abriss bis hin zu den mit der Implementierung von Weiterbildungsangeboten verbundenen Herausforderungen für die Hochschulen. ROLF ARNOLD arbeitet in seinem Beitrag zunächst die stark durch den »Zeitgeist« geprägten Motivlagen für wissenschaftliche Weiterbildung im (bundes-)deutschen Hochschulsystem heraus. Seines

Erachtens ergeben sich durch die Orientierung an lebensbegleitendem Lernen Chancen für eine Neupositionierung der Hochschulen bzw. der Hochschuldidaktik. ROLF EGGER hingegen betont die »Potenziale der Erwachsenenbildung für die Universitäten«, die er auf einer gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen Ebene ausmacht. Den ersten Abschnitt beendet der Beitrag von CLAUDIA SCHMITZ, die die Strategie der LMU München, einer nach eigenem Selbstverständnis forschungsstarken Universität, zur Konzeption wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote vorstellt.

Mit der Darstellung von Good-Practice-Beispielen beginnen SIMONE FÉNYES und MARKO GLAUBITZ. Sie stellen das »Freiräume«-Projekt der Uni Freiburg vor, in dem es um die Entwicklung von kurzen und kombinierbaren Lernangeboten per Blended Learning geht. Es folgen fünf Beiträge, die Aspekte der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz thematisieren: so u. a. zur Teilnehmertypologie (MARTIN BAUER u. a.), zum Zentrum für Soziale Kompetenz (SASCHA FERZ u. a.) oder zu der Frage, inwieweit universitäre Weiterbildungsangebote zur (akademischen) Aufwertung der Gesundheits- und Krankenpflege beitragen können (KARIN PESL-ULM).

Mit dem Fokus auf die »qualitätsorientierte Steuerung« des Weiterbildungsangebots für Lehrpersonal an der Pädagogischen Hochschule Steiermark schließen NINA BIALOWAS und WALTER VOGT den Sammelband ab.

Fazit: Trotz der Aktualität des Themas und der Vielfalt der angesprochenen Aspekte hinterlässt der Sammelband einen ambivalenten Eindruck. So bleibt die Zuordnung des Beitrags der LMU München zum theoretischen Teil unklar. Im zweiten sog. Good-Practice-Teil dominieren Beiträge der Universität Graz, an der einer der Herausgeber lehrt. Damit werden zwar die vielfältigen Herausforderungen an einer Hochschule beispielhaft deutlich. Doch bleibt offen, warum die Beispiele allesamt aus dieser Universität stammen. Unschwerlich deutet sich an, dass die Implementation von weiterbildenden Angeboten zu einer partiellen Kommerzialisierung des hochschulischen Angebots führen und damit das eigene Selbstverständnis ebenfalls nachhaltig beeinflussen kann. ◀